

ENTSCHEIDUNGEN heute

4.00 Schwimmen
400 m Lagen, Männer und Frauen.
400 m Freistil, Männer.
4x100 m Freistil, Frauen.
6.00 Sportschießen
Luftpistole, Frauen.
8.00 Radsport
Straßenrennen, Frauen, Start.
8.30 Wasserspringen
Synchronspringen, 3-m-Brett, Frauen.
9.00 Sportschießen
Wurfscheibe Trap, Männer.
9.30 Gewichtheben
Klasse bis 53 kg, Frauen.
11.15 Bogenschießen
Frauen, Mannschaft.
12.42 Judo
Klasse bis 52 kg, Frauen.
Klasse bis 66 kg, Männer.
13.00 Gewichtheben
Klasse bis 56 kg, Männer.
14.40 Fechten
Degen, Männer, Einzel.

Montag

4.20 Schwimmen
100 m Schmetterling, Frauen.
100 m Brust, Männer.
400 m Freistil, Frauen.
4x100 m Freistil, Männer.
6.00 Sportschießen
Luftgewehr, Männer.
8.30 Wasserspringen
Synchronspringen, Turm, Männer.

WETTKÄMPFE heute

0.30 Reiten
Vielseitigkeit, Dressur, Einzel und Team.
3.00 Beachvolleyball
Vorrunde, Männer und Frauen.
4.00 Badminton
Einzel/Doppel, Männer und Frauen.
4.00 Turnen
Vorkämpfe, Frauen, Einzel und Mehrkampf.
4.30 Tennis
1. Runde, Einzel/Doppel, Männer und Frauen.
5.15 Basketball
Vorrunde, Männer, Deutschland - Angola.
6.10 Wasserball
Vorrunde, Männer, Deutschland - Serbien.
7.30 Boxen
1. Runde, Halbwelter- und Weltergewicht.
8.50 Rudern
Vorläufe, Männer und Frauen.
9.45 Handball
Vorrunde, Männer, Deutschland - Südkorea.
11.00 Fußball
Vorrunde, Männer, 2. Spieltag.
15.00 Hockey
Vorrunde, Frauen, Deutschland - Großbritannien.
16.00 Volleyball
Vorrunde, Männer, Polen - Deutschland.

Montag

2.00 Reiten
Vielseitigkeit, Geländerritt, Einzel und Team.
2.30 Hockey
Vorrunde, Männer, Deutschland - China.
3.00 Beachvolleyball
Vorrunde, Männer und Frauen.
3.00 Basketball
Vorrunde, Frauen, 2. Spieltag.
4.00 Badminton
2. Runde, Männer, Achtelfinale, Frauen.

Alle Übertragungen in ZDF (heute), ARD (Montag) sowie Eurosport.

Heißgefahren



Schwitzen im Sitzen. Temperaturen von mehr als 30 Grad und eine Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent haben das Straßenrennen der Männer in einen Hitzekampf verwandelt. 90 von 143 Fahrern gaben trotz kalter Duschen an der Strecke auf, darunter der Deutsche Medaillenkandidat Stefan Schumacher (Mitte). Gold ging an den Spanier Samuel Sanchez (unten). Foto: AFP, dpa, Reuters

Sie gehören zum historischen Stadtbild: Pekings enge Gassen, genannt Hutongs. Doch viele sind vom Abriss bedroht

VON LU YEN ROLOFF

Die schwüle Hitze des Tages will nicht aus der schmalen Sackgasse ziehen, die sich an die Ostmauer der Verbotenen Stadt andockt. Im Neonlicht eines Nudelrestaurants spielen Kinder auf der Straße Federball, der Vater steht mit bis zur Brust hochgerolltem Unterhemd daneben und lüftet seinen wohlgenährten, schweißglänzenden Bauch. Aus einem winzigen Straßenimbiss lehnt eine alte Frau heraus und schwatzt mit einer Nachbarin, die bereits ihren

Touristen finden die kleinen ruhigen Gassen oft idyllisch. Vielen Bewohnern ist es dort aber zu eng und zu dunkel

Schlafanzug trägt. Hinter der öffentlichen Toilette streitet sich eine 15-Jährige mit toupierten Haaren per Handy mit ihrem Freund. Privatsphäre ist ein westliches Konzept, das nicht zum Hutong-Leben in Peking passen will.

Hutong bedeutet wörtlich übersetzt „Gasse“ und bezeichnet die engen Nebenstraßen Pekings, die beidseitig mit einstöckigen, grauen Hofhäusern gesäumt sind. Sie bilden verwinkelte Stadtviertel, die vom Verkehr der Hauptstraßen abgeschnitten sind. Das rege Stadtleben schlägt hier eine gemächlichere Gangart ein. Doch was von Touristen als idyllisch empfunden wird, hat oft Nachteile für die Bewohner. Ein Drittel von ihnen, das ergab eine Umfrage der Peking-Organisation „Cultural Heritage Protection Centre“ (CHP), würde gerne in moderne Hochhauswohnungen umziehen. Sie haben genug von den beengten Wohnverhältnissen, den dunklen Zimmern ohne Heizung und eigene Sanitäranlagen, genug von der sozialen Kontrolle der Nachbarn.

Seit mehr als 700 Jahren existieren die ältesten Hutongs in Pekings Altstadt. Die typischen rotweißen Emaillenschilder vieler Hutongs führen mit ihren Straßenna-

Im Kopf gewachsen

Xu Huaiwen spielt für Deutschland Badminton

VON FRIEDHARD TEUFFEL, PEKING

Xu Huaiwen will von heute an zeigen, was wirklich zählt im Badminton. „Ich will allen beweisen, wie gut ich Badminton spielen kann“, sagt sie. Allen, aber wohl vor allem ihren ehemaligen Trainern im Leistungszentrum von Peking, die ihr vor vielen Jahren zu verstehen gaben, dass sie nicht mehr in Frage kommt für das größte Ereignis, das es für einen Sportler geben kann, die Olympischen Spiele. „Du bist zu klein, haben sie mir gesagt. Ich kann hart trainieren, aber ich kann nicht so schnell wachsen.“ Mittlerweile spielt sie in einem anderen Land, das ihr trotz ihrer nur 1,60 Meter eine Chance gegeben hat, sich ihren Traum zu erfüllen. Sie gehört inzwischen zur deutschen Olympiamannschaft.

Als sie in China keine Chance mehr bekam, schickte Xu Huaiwen Briefe ab. Nach Europa, in die USA. „Ich wollte einfach nur weg. Ich hatte die Nase voll.“ Ob es nicht einen Platz für sie in einer Mannschaft gebe, fragte sie in den Briefen. Sie bekam eine Antwort, aus Friedrichshafen. So kam Xu Huaiwen vor sieben Jahren nach Deutschland.

Seit 2003 lebt und trainiert die 32-Jährige nun in Saarbrücken. Dort hat sie sich so weit verbessert, dass sie bei Olympia weit kommen kann. Zweimal wurde sie bei Weltmeisterschaften Dritte und in

dem Jahr sogar Europameisterin. Groß gewachsen ist sie auch in Saarbrücken nicht mehr, dafür hat sich etwas anderes verändert. „Ich bin mental stärker geworden“, sagt sie. In China wird sie auch alte Bekannte treffen. „Wir verstehen uns immer noch gut. Manche Badminton-Leute waren am Anfang beleidigt, aber sie haben auch nicht mitbekommen, dass man mir keine Chance gegeben hat“, sagt sie. Ein bisschen Reiseleiterin könnte sie auch sein. „Ich weiß, was die Deutschen gerne essen, und ich kann ihnen gutes Essen bestellen.“ China zu erklären wird jedoch nicht beim Essen aufhören. Als die Unruhen in Tibet begannen, musste auch sie sich erst einmal orientieren. „Ich bin kein politischer Mensch, und in einer fremden Sprache zu diskutieren ist schwer.“

Aber ihr ist einiges aufgefallen: „Warum zeigen deutsche Medien immer nur, wie schwer das Leben in China ist? Ein großes Land ist nicht so schnell zu ändern, und China bemüht sich sehr.“ China habe sich geöffnet, und wenn es etwas zu kritisieren gebe, müsse man das diplomatisch tun. Das klingt nach viel Gesprächsstoff für die deutsche Olympiamannschaft.



Xu Huaiwen

diesem Jahr sogar Europameisterin. Groß gewachsen ist sie auch in Saarbrücken nicht mehr, dafür hat sich etwas anderes verändert. „Ich bin mental stärker geworden“, sagt sie.

In China wird sie auch alte Bekannte treffen. „Wir verstehen uns immer noch gut. Manche Badminton-Leute waren am Anfang beleidigt, aber sie haben auch nicht mitbekommen, dass man mir keine Chance gegeben hat“, sagt sie. Ein bisschen Reiseleiterin könnte sie auch sein. „Ich weiß, was die Deutschen gerne essen, und ich kann ihnen gutes Essen bestellen.“ China zu erklären wird jedoch nicht beim Essen aufhören. Als die Unruhen in Tibet begannen, musste auch sie sich erst einmal orientieren. „Ich bin kein politischer Mensch, und in einer fremden Sprache zu diskutieren ist schwer.“

Aber ihr ist einiges aufgefallen: „Warum zeigen deutsche Medien immer nur, wie schwer das Leben in China ist? Ein großes Land ist nicht so schnell zu ändern, und China bemüht sich sehr.“ China habe sich geöffnet, und wenn es etwas zu kritisieren gebe, müsse man das diplomatisch tun. Das klingt nach viel Gesprächsstoff für die deutsche Olympiamannschaft.

OLYMPIA Zahlen

Badminton
Männer. Einzel, 1. Runde: Zwiebler (Bonn) - Evans (Irland) 2:1 (21:18, 18:21, 21:19).
Frauen. Einzel, 1. Runde: Schenk (Berlin) - Yulianti (Indonesien) 1:2 (21:18, 13:21, 20:22).

Beachvolleyball
Frauen. Vorrunde, Gruppe E: Branagh/Youngs (USA) - Kadijk/Mooren (Niederlande) 2:0 (21:19, 27:25). Pohl/ Rau (Hamburg) - Esteves Ribalta/Crespo (Kuba) 2:0 (21:17, 21:19).
Männer. Vorrunde, Gruppe B: Nummerdor/Schul (Niederlande) - Laciga/Schneider (Schweiz) 2:0 (21:14, 21:15). Klempere/Koeng (Kiel) - Kjemperud/Skarlund (Norwegen) 2:1 (19:21, 22:20, 15:7).

Basketball
Frauen. Vorrunde, Gruppe A: Weißrussland - Australien 64:83 (28:44). Brasilien - Südkorea 62:68 n.V. (55:55, 28:26). Gruppe B: Mali - Neuseeland 72:76 (33:42). USA - Tschechien 97:57 (49:31).

Fechten
Sabeln. Frauen-Einzel, Kampf um Platz 3: Ward (USA) - Welikaja (Russland) 15:14. Finale: Zagunis (USA) - Jacobson (USA) 15:8.

Fußball
Frauen. In Shenyang, Gruppe F: Nigeria - Deutschland 0:1 (0:0). Brasilien - Nordkorea 2:1 (2:0).

Gewichtheben
Klasse bis 48 kg. Frauen, Gold: Xiexia (China) 212 kg (Reißen 95/Stoßen 117), Silber: Özkan (Türkei) 199 (88/111), Bronze: Wei-Ling (Taiwan) 196 (84/112).

Handball
Frauen. Vorrunde, Gruppe B: Ungarn - Schweden 30:24 (15:14). Russland - Südkorea 29:29 (16:13). Deutschland - Brasilien 24:22 (11:12).

Judo
Klasse bis 60 kg. Männer, Finale: Minhö (Südkorea) - Paischer (Österreich) ganzer Punkt/Ippon. Kampf um Platz 3: Sobirov (Usbekistan) - Dragin (Frankreich) kleine Wertung/Koka. Houkes (Niederlande) - Yekutieli (Israel) ganzer Punkt/Ippon.
Klasse bis 48 kg. Frauen, Finale: Dumitru (Rumänien) - Bermoy (Kuba) ganzer Punkt/Ippon. Kampf um Platz 3: Pareto (Argentinien) - Ok-Song (Nordkorea) halber Punkt/Waza-ari, Tani (Japan) - Bogdanowa (Russland) ganzer Punkt/Ippon.

Radsport
Straßenrennen. Männer (245,4 km). Gold: Sanchez (Spanien) 6:23:49 Std., Silber: Rebellin (Italien), Bronze: Cancellara (Schweiz) 4. Kolobnev (Russland), 5. Schleck (Luxemburg), 6. Rogers (Australien) alle gleiche Zeit...21. Wegmann (Freiburg) + 2:28.

Segeln
Finn-Dinghy. Stand nach 2 von 11 Wettfahrten: 1. Szukiel (Polen) 5 Pkt., 2. Railey (USA) 7, 3. Ainslie (Großbritannien).

Yngling. Stand nach 2 von 11 Wettfahrten: 1. Ayton/Webb/Wilson (Großbritannien) 5 Pkt., 2. Provan/Henderson/Abbott (Kanada) 9, 3. Mulder/Bes/Witteveen (Niederlande) 10... 8. Schumann/Bleck/Höpfner (Berlin).

Sportschießen
Luftpistole. 10 m, Männer, Gold: Wei (China) 688,2 Ringe, Silber: Jong-Oh (Südkorea) 684,5, Bronze: Jong-Su (Nordkorea) 683,0... 21. Meyer (Wolfsbüttel) 577 (Qualifikation).
Luftgewehr. 10 m, Frauen, Gold: Emmons (Tschechien) 503,5 Ringe, Silber: Galkina (Russland) 502,1, Bronze: Pejčić (Kroatien) 500,9... 12. Pfeilschiffer (Ismaning) 396 (Qualifikation).

你了解中国吗?

Verstehen Sie China?



Hutongs

Bis heute liegen ganze Nachbarschaften in Trümmern und warten auf ihre Rundumerneuerung im alten Gewand – jedoch ohne ihre ursprünglichen Bewohner, die längst mit niedrigen Abfindungen in Hochhäuser am Stadtrand umgesiedelt wurden.

Modernisiert und mit mehr Komfort werden die Hutongs auch für Pekings jungen Mittelstand interessant, der sein Herz für die chinesischen Traditionen wiederentdeckt hat. Bekanntestes Beispiel ist die Nanluoguxiang, Pekings angesagte Desig-

nermeile. Die von Platanen überschattete Gasse wird seit einigen Jahren von Barbesitzern und jungen Designern mit neuem Leben gefüllt. Trendbewusste Chinesen leisten sich dort im Teehausambiente Eiskaffee zu europäischen Preisen, im „Hutongren Idea Culture Hotel“ finden Touristen „authentisch“ eingerichtete Zimmer und in der „Black Sesame Kitchen“ können Einwanderer chinesisches Kochen lernen. In Peking sind die Hutongs hip geworden – gerade zu dem Zeitpunkt, wo viele von ihnen verschwinden.

Deutsche Fußballerinnen schlagen Nigeria 1:0

PEKING – Als Erste gratulierte Annike Krahn, die junge Kollegin aus der Abwehr. Das 1:0 (0:0) der deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft gegen Nigeria war gerade seit drei Sekunden amtlich, da hatte Krahn die wenigen Meter bis zu Kerstin Stegemann überbrückt und flog der Spielerin des Tages um den Hals. Stegemanns von der schwülen Hitze in Shenyang ohnehin schon glühendes Gesicht wurde in dem Moment noch eine Nuance stärker rot. Doch die Anstrengung hatte sich gelohnt.

Denn die Deutschen haben beste Chancen, ins Viertelfinale einzuziehen – die Mannschaft von Silvia Neid kann am Dienstag ziemlich entspannt in ihr letztes Vorrundenspiel gegen Nordkorea gehen. Von entspannter Stimmung allerdings war bei der Bundestrainerin zu Beginn der Partie nicht die Rede. Denn die deutschen Frauen offenbarten in der Offensive einige Schwächen. Aus dem Mittelfeld kamen zu wenig Impulse, der Sturm war zu harmlos. In der ersten Halbzeit hatten die Deutschen nur zwei Torchancen. Torhüterin Nadine Angerer musste ihre Mannschaft sogar vor einem Rückstand bewahren. Bis dann Verteidigerin Kerstin Stegemann in der 65. Minute nach einer Flanke der kurz zuvor eingewechselten Potsdamerin Anja Mittag den Siegtreffer erzielte. Ihre ungewohnte Rolle als Heldin konnte Stegemann aller-

dings nicht lange genießen: Kaum vom Platz, wurde die 30-Jährige zur Dopingkontrolle gebeten. „Ich hatte das Gefühl“, stammelte sie auf dem Weg dorthin, „dass man die Luft heute durchschneiden konnte. Das war richtig hart.“

Und am Ende richtig ungewöhnlich: In ihren zuvor 181 Länderspielen hatte Stegemann schließlich gerade einmal sieben



Stegemann

Treffer erzielt – sozusagen als Gegenstück zu Birgit Prinz, der hauptamtlichen Torschützin im Team der Weltmeisterinnen (184/121).

In China blieb jedoch nicht nur Prinz, sondern der gesamte Angriff bislang torlos. Und so musste für den olympischen Premierentreffer eben die blonde Frau aus der Abwehr sorgen.

Doch durch das Tor von Stegemann steht die Elf von Trainerin Neid schon fast im Viertelfinale. Dabei mussten sich die DFB-Frauen nach dem vor allem im Offensivspiel enttäuschenden 0:0 zum Auftakt gegen Vize-Weltmeister Brasilien sogar schon mit einem vorzeitigen Aus bei Olympia befassen. „So etwas will mir gar nicht vorstellen“, hatte Prinz vor dem Spiel gegen Nigeria verkündet. Nun kann sie sich erheblich schönere Gedanken machen. ANDREAS MORBACH

ERÖFFNUNGSFEIER

Peking läuft nach Hause

EIN ERLEBNISBERICHT VON HARALD MAASS

Sieben Jahre hat sich China auf diesen Moment vorbereitet. 14 Monate hat man geprobt. Als die Olympischen Spiele mit einer spektakulären Eröffnungszeremonie starten, ist jedes Detail perfekt geplant. Nur eines haben die Organisatoren offenbar vergessen. Als die Zuschauer nach Mitternacht das Stadion verlassen, sind die dunklen Straßen wie leergefegt. Kein einziges Taxi – in Peking das wichtigste Verkehrsmittel – ist zu sehen. Wie Tausenden anderen bleibt mir nichts übrig, als mich zu Fuß auf den Weg zu machen.

Bis zur Gonti-Straße, dem nächtlichen Treffpunkt der Peking-erlebnis- und Ausgehenszene, kann ich mit einem Bus des Medienzentrums fahren. Als wir durch die nachtschwärzen Straßen fahren, sieht man überall die Zuschauer aus dem Stadion laufen – erkennbar an den gelborangen Taschen, die jeder zur Eröffnung geschenkt bekommen hatte. Ab dem Poly-Plaza, einem Luxushotel, das von der Familie des ehemaligen Reformpolitikers Deng Xiaoping kontrolliert wird, bin ich auf mich alleine gestellt. Obwohl es schon 1.30 Uhr ist, ist die schwüle Hitze noch immer unerträglich. In Peking leben 17 Millionen Menschen, und normalerweise steht die Stadt nie still. Ein ständig vibrierender Moloch aus Autos, brummenden Klimaanlageanlagen und lauten Kneipen.

2.05 Uhr: Taxis sind immer noch nicht in Sicht. Neben der Straße marschiert jetzt ein Pulk von nächtlichen Wanderern. Wir sind eine bunte Mischung: Geschäftsleute und Diplomaten in Anzügen sind dabei, junges Partypolk mit Chinaflaggen auf die Stirn gemalt, Damen in schwarzen Abendkleidern. Plötzlich bremsst ein Fahrrad-Rickschafahrer vor mir. Am Lenkrod ein alter Mann ohne Zähne. Die Rettung, denke ich erleichtert. Wieviel will er für die Fahrt haben, frage ich. „100 Yuan“, pfeift er durch die Zahnlücken – etwa 10 Euro. Das ist das Zehnfache, was ich in einem Taxi mit Klimaanlage bezahlen würde. Ich lasse ihn stehen und marschiere weiter – um das Gesicht zu wahren, muss man in China manchmal leiden.

2.35 Uhr: Eine Frau spricht mich an. Vielleicht fährt sie ein „schwarzes Taxi“, wie es sie in den ärmeren Vierteln oft gibt. Doch als ich die dicke Schminke auf ihrem Gesicht sehe, weiß ich, dass sie etwas anderes verkauft. Auch die Prostituierten wollen von Olympiastreifen profitieren.

Meine Klamotten sind durchgeschwitzt. Dann sehe ich es vor mir: ein nagelneues Taxi, ohne Passagier. Der Fahrer erklärt mir den Taxinotstand. Die meisten Peking-erlebnis-Taxis sind nach Hause geblieben, wegen der starken Sicherheitskontrollen und weil Gerüchte über mögliche Anschläge kursierten. Um 3.05 Uhr ist der Marsch vorbei.

OLYMPIA Zeitung

Am Tag nach der Eröffnungsfeier zeigten sich Journalisten aus aller Welt beeindruckt – und kritisch. Eine Auswahl:

In Peking schwärmt die CHINA DAILY: „Oh, was für eine Nacht! Frieden, Brüderlichkeit und Träume für die Zukunft.“

Die spanische Zeitung EL MUNDO meint: „Die Diktatur in China nutzt die Eröffnungsfeier der Spiele als Schaufenster zur Selbstdarstellung.“

Der GUARDIAN aus England findet: „Ja, es war größer und besser als Athen. Zhang Yimou, der Regisseur, kann als zufriedener und glücklicher Mann stehen.“

Die GAZETA WYBORCZA aus Polen meint: „Eine überwältigende und durch ihre Dimension erdrückende Veranstaltung. Die Botschaft war einfach: Es gibt keine mächtigere Nation als die Chinesen.“

CHINGLISH (Teil 3): Grüne Hölle



BRANDGEFAHR. Beim bloßen Anblick dieser Vorspeise, entdeckt in einem Restaurant in Peking, schießen Tränen in die Augen. Drohend türmen sich Peperoni unter dicker Sojasofße. Drohend auch der Name des Gerichts: „Der grimmige Auftritt des Pfeffers“. Foto: Jens Mühleng